

---

## Tagungsbericht

Sabine Donner, Armando García-Schmidt, Bernd Kuzmits

„Den Wandel gestalten – Strategien der Transformation“  
Symposium zur Verleihung des Carl Bertelsmann-Preises 2001

Am 12. September 2001 verlieh die Bertelsmann Stiftung den mit 300.000 Mark dotierten Carl Bertelsmann-Preis zum Thema „Den Wandel gestalten – Strategien der Transformation“. Geehrt wurden Persönlichkeiten aus Polen und Bolivien, die den Übergang von einem autoritären Regime und staatsgelenkten Wirtschaftssystem hin zu Demokratie und freier Marktwirtschaft in ihrem Land in herausragender Weise mitgestaltet haben. In der Kategorie „fortgeschrittene Transformationsprozesse“ wurden der erste demokratisch gewählte Premierminister Polens, *Tadeusz Mazowiecki*, der ehemalige Finanzminister und gegenwärtige Präsident der Zentralbank, *Leszek Balcerowicz*, sowie der Herausgeber und Chefredakteur der Tageszeitung *Gazeta Wyborcza*, *Adam Michnik*, für ihre Leistungen bei der Gestaltung des polnischen Wandels ausgezeichnet. Stellvertretend für die „herausragenden Entwicklungsleistungen“ Boliviens ging der Preis an den ehemaligen Justizminister, *René Blattmann*, und an die derzeitige Ombudsfrau, *Ana Maria Romero de Campero*, für ihren Beitrag zur Grundlegung von Rechtsstaatlichkeit und zur Ausweitung von Bürgerbeteiligung.

Die Bertelsmann Stiftung leistet seit 1996 gemeinsam mit dem Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P.) in München Grundlagenarbeit zum Thema Entwicklung und Transformation. Ausgangspunkt war dabei die Feststellung, daß systematische Erkenntnisse über Transformationen trotz zahlreicher Erfahrungen aus vergangenen Prozessen noch lückenhaft sind. Es existieren keine schlüssigen Gesamtkonzepte, die handlungsorientierte Strategien für einen erfolgreichen Systemwandel bereithalten. Gelänge es, die zentralen Kernelemente der komplexen Prozesse zu identifizieren, könnten diese effektiver gestaltet werden. Eine Kommission renommierter Experten erarbeitete Kriterien, die den qualitativen Vergleich von Entwicklungs- und Transformationsprozessen in ihrer Gesamtheit ermöglichen, indem sie neben den Leistungen der einzelnen Staaten auch Unterschiede in Ausgangslage, Schwierigkeit und Entwicklungsstand berücksichtigen. Nicht nur die politische und wirtschaftliche Dimension flossen in die Analysen ein, sondern auch das Prozeßmanagement durch die beteiligten Akteure. In fünfjähriger Arbeit wurden die Wandlungsprozesse in 39

Transformationsländern (u.a. Argentinien, Brasilien, Polen, Slowenien, Südafrika, Südkorea, Taiwan, Ungarn und Uruguay) und 17 Entwicklungsländern (u. a. Bolivien, Honduras, Malaysia, Mali, Marokko, Mauritius und Nicaragua) untersucht.<sup>1</sup>

### Internationales Symposium

Der Preisverleihung ging ein zweitägiges internationales Symposium voraus. Auf der Basis der weltweiten Recherchen diskutierten 92 Teilnehmer aus 24 Ländern die Chancen, Risiken und Perspektiven von Systemwandel. Ein interdisziplinäres Teilnehmerfeld, bestehend aus Politikern, Wissenschaftlern und Vertretern internationaler Organisationen diskutierte in sechs Workshops Kernfragen von Transformation und Entwicklung. Einleitend betonte *Wolfgang Merkel* (Universität Heidelberg), daß es nicht darum gehen könne, die *eine* Transformationsstrategie zu entwerfen, die für alle Prozesse gleichermaßen gelte: „Ein solches ‚holistisches Projekt‘ kann es nicht geben“, so Merkel. Gleichwohl böten die Erfahrungen aus vergangenen und gegenwärtigen Transformations- und Entwicklungs-

prozessen ein großes Lernpotential, das systematisch aufbereitet und anderen Akteuren zur Verfügung gestellt werden könne. Diese Feststellung verbindet sich mit der Forderung nach verstärkter Vernetzung der Akteure, Organisationen und Institutionen im Transformationsprozeß, die im Verlauf des Symposiums vielfach geäußert wurde.

Die Themen der anschließenden Workshops spiegelten die Komplexität der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Faktoren wider, die über den Erfolg oder den Mißerfolg eines Transformationsprozesses entscheiden. Im Panel *Strategien der wirtschaftlichen Liberalisierung*, moderiert von *Franz-Lothar Altmann* (Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Berlin), wurde aus den Referaten von *András Inotai* (Institut für Weltwirtschaft, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest), *Kriengsak Chareonwongsak* (Institute of Future Studies for Development, Bangkok) und *Jean-François Richard* (Weltbank, Paris) und der anschließenden Diskussion deutlich, daß wirtschaftliche Liberalisierung als Kernbereich der Transformation um den Begriff der Modernisierung erweitert werden muß. So beschäftigte sich die Debatte über Maßnahmen wirtschaftlicher Liberalisierung („Big Bang“ oder Gradualismus) zu sehr damit, ob zu schnell liberalisiert wurde. Selten werde gefragt, ob die notwendige Modernisierung nicht etwa zu langsam erfolgte. Zudem plädierten die Teilnehmer für eine umfassendere Aufklärung der Öffentlichkeit über

1 Kriterien und Forschungsergebnisse sind in zwei Bänden dokumentiert: W. Weidenfeld (Hrsg.): Den Wandel gestalten – Strategien der Transformation, Bd. 1: Ergebnisse der internationalen Recherche, Gütersloh 2001; ders. (Hrsg.): Den Wandel gestalten – Strategien der Transformation, Bd. 2: Dokumentation der Internationalen Recherche, Gütersloh 2001. Weiterführende Informationen zum Symposium und zu den Preisträgern sind im Internet zugänglich: <http://www.carlbertelsmann-preis.de/>

mögliche soziale Härten, um jähe Enttäuschungen zu vermeiden.

In den Panels zur *Bedeutung der Rechtsstaatlichkeit* und zur *Rolle der Zivilgesellschaft* herrschte Einigkeit über den herausragenden Wert einer gesicherten Rechtsstaatlichkeit sowie einer aktiven Zivilgesellschaft für ein funktionierendes demokratisches System.

Preisträger *René Blattmann* wies ausdrücklich auf den Zusammenhang zwischen Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Transparenz von administrativen und juristischen Vorgängen hin. Sein Statement zeigte eindrücklich, daß die von ihm initiierte Justizreform für die bolivianische Bevölkerung mehr ist als eine Verwaltungs- oder Verfassungsreform war; über direkte Verbesserungen wirkte sie „bürgernah“ in das Alltagsleben der Menschen hinein. Auch *Rita Süsmuth*, Moderatorin des *Zivilgesellschaft-Panels* mit den Referenten *Adam Michnik*, *Won-Soon Park* (People's Solidarity For Participatory Democracy, Seoul) und *Helmuth Wiesenthal* (Humboldt-Universität, Berlin), resümierte, daß Rechtsstaatlichkeit die Grundlage für alles gemeinsame Handeln sein müsse. Die Beziehung zwischen repräsentativer Demokratie und Zivilgesellschaft im Sinne von partizipatorischer Demokratie sei noch keinesfalls geklärt. Strittig bleibe die Frage nach Legitimation und Rechenschaftspflicht der Zivilgesellschaft. „Zivilgesellschaft ist ein Teil der Demokratie, aber nicht ihre Alternative“, so Süsmuth.

Unter der Moderation von *Hans-Jürgen Puhle* (Universität Frankfurt

am Main) diskutierten *Gerardo Caetano* (Universität der Republik, Montevideo), *Jiří Dienstbier* (Außenminister a. D. der Tschechoslowakei) und *Paul Lendvai* (Europäische Rundschau, Wien) *Strategische Entscheidungen im Transformationsprozeß* und wiesen auf Problemzusammenhänge zwischen Transformationsländern hin: So bestehe in der Konsolidierungsphase sowohl in Mittel- und Osteuropa als auch in Lateinamerika Reformbedarf beim Ausbau eines wirtschaftlichen Ordnungsrahmens, bei Staats- und Verwaltungsreformen sowie bei der Modernisierung des Sozialsystems.

Im Panel *Außenbegleitung von Entwicklung und Transformation* herrschte Konsens über die Notwendigkeit der Prozeßunterstützung von außen. Moderator *Siegmar Schmidt* (Universität Koblenz-Landau) und die Referenten des Workshops, *Ali Nuhoum Diallo* (Präsident des parlamentarischen Versammlung von ECOWAS, Abuja), *Krishnan Srinivasan* (Commonwealth Sekretariat, London) sowie *Ion Sturza* (chem. Ministerpräsident Moldawiens) unterstrichen, daß die Außenbegleitung einen wichtigen Beitrag leisten kann. Anschließend entwickelte sich eine engagierte Diskussion um eine bessere Koordination und Vernetzung der einzelnen „Geber“ und einen stärkeren und ehrlicheren Dialog zwischen „Gebern“ und „Nehmern“. Dies gipfelte in dem Appell, ineffizienten „Mode-Trends“ der Entwicklungszusammenarbeit um des Geldflusses willen nicht das Wort zu reden. Langfristige Strategien und länderspezifische Programme seien

unabhängbare Bedingungen von erfolgreicher Demokratieförderung.

Im Workshop *Beispiele erfolgreicher Entwicklung*, moderiert von Franz Nuscheler (Universität Duisburg), gab die bolivianische Preisträgerin *Ana Maria Romero de Campero* einen Einblick in die Arbeit der *Defensoria del Pueblo* (Volksanwaltschaft) und betonte die Bedeutung von Bürgerbeteiligung an allen demokratischen Vorgängen. Nur so könne eine demokratische Kultur in der Bevölkerung verankert werden.

Im abschließenden Plenarvortrag referierte *Grigorij Jawlinskij* über die besonderen Transformationserfahrungen und Perspektiven Rußlands. Er warnte davor, die Qualität einer Demokratie allein an einem technischen Minimum wie der Durchführung regelmäßiger Wahlen zu messen. Systeme, die sich darauf reduzierten, seien Fassadendemokratien. Fundamental für „echte“ Demokratien seien dagegen Faktoren wie Meinungsfrei-

heit und eine aktive Zivilgesellschaft. Eine Stärkung der russischen Zivilgesellschaft sei daher eine der Voraussetzungen, um dem Transformationsprozeß Rußlands neue Perspektiven zu eröffnen.

Die Plenumsdiskussion und die Verleihung des Carl Bertelsmann-Preises standen unter dem Eindruck der Anschläge in New York und Washington. „Die Terrorakte haben uns vor Augen geführt, daß der Einsatz für Demokratie und Menschenrechte eine weltweite Herausforderung darstellt, die wir nun alle gemeinsam angehen müssen. Wir würdigen heute Menschen, die sich ihr ganzes Leben für den friedlichen Wandel zur Demokratie eingesetzt haben. Auch wir werden nicht aufhören, uns für eine demokratische, freie und offene Welt einzusetzen.“, sagte *Werner Weidenfeld*, Mitglied des Präsidiums der Bertelsmann Stiftung, in seiner Laudatio.

Die Autoren des Tagungsberichts sind Mitarbeiter des Bereichs Politik der Bertelsmann Stiftung, Postfach 103, 33311 Gütersloh.